

Die Abschiedskarte hat bis heute überdauert

Kindergartengelände in der Weimarstraße soll erweitert werden – Erinnerungen an die Jahre mit Schwester Marie

Kornwestheim. 28 Mädchen und Jungen sind es, die heute im eingruppigen Kindergarten Weimarstraße betreut werden. Vor 70 Jahren hat das noch etwas anders ausgesehen: Die Gruppe war damals fast 100 Kinder stark. Gezähmt hat sie eine einzige Person: Schwester Marie.

Von Susanne Mathes

Wenn er mitverfolgt, welcher Stellenwert der Betreuungssituation und dem Angebot in den Kindergärten heute beigemessen wird, staunt Ulrich Bader nicht schlecht. Dann denkt er an die Zeit zurück, in der er selbst Kindergartenkind war – zwischen 1935 und 1938. Bei der legendären Schwester Marie im Kindergarten Weimarstraße. In einer einzigen Gruppe, die bis zu 100 Kinder umfasste. Mehr als 40 Jahre lang hatte die Diakonissin Generationen von Kornwestheimer Kindern betreut und gebündigt – zunächst an der

Kinderschule im alten Rathaus, dann in der 1901 eingeweihten Kinderschule in der Weimarstraße, für die der damalige Wundarzt Gustav Baumgärtel der Gemeinde vier Ar seines Grundstückes gespendet hatte.

Das alte Rathaus gibt es nicht mehr – der Kindergarten Weimarstraße aber hat die Zeiten überdauert. Und nachdem in den jüngsten Jahren Gerüchte über eine Schließung die Runde gemacht hatten, betont Thomas Deuschle, Pressesprecher der Stadt, heute: „Es steht nicht zur Debatte, dass der Kindergarten geschlossen wird.“ Stattdessen würden gerade Pläne zur Sanierung gewälzt. Kürzlich hatte der Ausschuss für Umwelt und Technik überdies zugestimmt, dem Kindergarten im Zuge der Umgestaltung des benachbarten Geländes in einen „Parco d'Amore“ zusätzliches Gelände zuzuschlagen.

Im Garten der damaligen Kinderschule amüsierten sich auch Ulrich Bader und seine Spielkameraden. Einen Sandkasten, Schaukel und Sitzbänke habe es seinerzeit schon gegeben, erinnert er sich. „Rutschen hatte man

aber noch nicht.“ Die meisten Kinder wurden nicht von den Eltern gebracht, sondern marschierten selbstständig zum Kindergarten – auch Ulrich Bader, Hand in Hand mit seiner kleinen Schwester. „Aber damals war ja auch noch nicht viel Verkehr. In der Weimarstraße ist man da noch Schlitten gefahren“, berichtet er. An den Kindergarten hat er sehr gute Erinnerungen. Es sei ein Ort zum Wohlfühlen

„In der Weimarstraße ist man da noch Schlitten gefahren“

Ulrich Bader, ehemaliger Zögling
im Kindergarten Weimarstraße

gewesen. Schwester Marie habe er als echte Bezugsperson empfunden. Sie habe den Buben und Mädchen zwar Respekt eingebläht, „aber das war nicht gepaart mit Angst“. Wenn die Kinder sich nicht benahmen, verteilte die Schwester allerdings schon mal Kopfnüsse, Ohrfeigen oder Schläge aufs Hinterteil, wie Alfred Retter in den

zehnten Kornwestheimer Geschichtsblättern in seinen Erinnerungen an den Kindergarten Weimarstraße schreibt. „Damals gab's ja in der Schule auch noch Taten. Und wenn man mit der Hand zurückgezuckt ist, gab's noch welche dazu“, erinnert sich Ulrich Bader.

Mit ihren Heerscharen von Kindern hat Schwester Marie damals gelesen, gebetet, gesungen, gebastelt. Eine Bastelarbeit bewahrt Ulrich Bader auch 70 Jahre nach seiner Kindergartenzeit noch auf. Schwester Marie hatte dem Jungen die mit Flechtwerk umrahmte Karte zum Abschied geschenkt. 1941 ging die Diakonissin in den Ruhestand, zog – von der Stadt mit 500 Reichsmark beschenkt – zu ihrer Schwester nach Beutelsbach und starb am 21. Januar 1958.

„Wer von ihnen außer mir und meiner Schwester wohl noch lebt?“, fragt sich Ulrich Bader, wenn er sein Kindergartenbild von Ostern 1938 betrachtet. Wer sich auf dem Foto wiedererkennt, kann unter der Telefonnummer 2 99 00 gern Kontakt mit ihm aufnehmen.